

und kann auf der Scala als halbe oder, wenn diese darnach getheilt ist, als ganze Höhe abgelesen werden.

Erlaubt das Gefäss den ursprünglichen Luftraum *ABIK* auf das Dreifache zu vergrössern, so genügt eine Röhre, welche nur ein Drittel der Länge einer gewöhnlichen Barometerröhre hat u. s. f. Jedoch steigern natürlich sich dann auch die Beobachtungsfehler in demselben Verhältnisse.

*Beitrag zur Kenntniss der Grundlagen des Piazzischen
Sternkataloges.*

Von dem w. M. **Karl v. Littrow.**

(Anzeige einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Piazzì glaubte in der umfangreichen Handschrift: „*Storia Celeste del R. Osservatorio di Palermo*,“ die vor einigen Jahren durch liberale Unterstützung von Seite der k. österreichischen Regierung in den Annalen der Wiener Sternwarte veröffentlicht wurde, alle Originaldaten gesammelt zu haben, deren künftige Rechner zur Reproduction der mittleren Orte seines Kataloges bedurften. Bei näherer Durchsicht zeigt sich leider, dass die Gehülfen, welche dieses Manuscript zusammenzustellen hatten, keinesweges mit derjenigen Sorgfalt verfahren, welche man hier zu fordern berechtigt war: Lücken und Incongruenzen mancher Art hindern oft eine völlig sichere Benützung. Vor Allem aber ein wichtiger Theil derjenigen Angaben, die in der *Storia Celeste* enthalten sein sollten, scheint von Piazzì selbst ganz übersehen zu sein: die Verbindung der beiden Uhren, deren er sich bediente, und von denen nur die eine unmittelbar mit dem Himmel hinreichend verglichen war. Als Herausgeber jenes Werkes hielt ich es für meine Pflicht, um möglichste Abhilfe wenigstens dieses Mangels mich zu bemühen, und war nach langjährigem Solicitiren endlich so glücklich, zuerst durch Hrn. G. Cacciatore, dann durch Hrn. D. Ragona-Scinà Materialien aus Palermo zu erhalten, die nicht nur jenem dringendsten Bedürfnisse grossentheils abhelfen, sondern auch manche weitere sehr wünschenswerthe Ergänzung liefern. Es gelang mir so über 2000 Vergleichen beider Uhren, mehr als 1000 Zeit-

bestimmungen an der Hauptuhr mit dem Detail der Rechnung und gegen 300 bisher nicht publicirte für den Katalog meistens wichtige Sonnenbeobachtungen aufzufinden. Obgleich diese Daten, deren Discussion in der Einleitung und den Noten oft interessante Ergebnisse bietet, ziemlich fragmentarisch vertheilt sind, so thut dies doch ihrem Werthe im Allgemeinen geringen Eintrag, da eine vollständige Wiederberechnung der mittleren Orte des Kataloges wie ich glaube nur in besonderen Fällen angezeigt wäre; denn einerseits war die Art, wie Piazzì seine Beobachtungen anordnete, von der Umsicht etwa der Bradley'schen Beobachtungen weit entfernt, und gibt daher zu umfassenden Nachbesserungen keinesweges in gleicher Weise Raum, andererseits liessen die grosse Anzahl von Beobachtungen eines und desselben Gestirnes und das Princip der Differenz-Beobachtungen, welches Piazzì befolgte, ihn im Ganzen immer noch sehr gute Resultate finden. Was von solchen durchgreifenden Bearbeitungen des Kataloges meiner Meinung nach allein dringend Noth thut, ist die Ermittlung der Epochen, auf welche sich die mittleren Positionen beziehen, und die sich meistens schon aus der Vergleichung der im Kataloge angegebenen und in der *Storia Celeste* wirklich vorhandenen Zahl von Beobachtungen eines Sternes ableiten lassen. Bei Gestirnen, deren sehr zahlreiche Bestimmungen Piazzì blos zum Theile für den Katalog benützte, könnten jene Epochen aus anderen Quellen, etwa aus den Brouillons seiner Reductionen geschöpft werden. Sollten solche Quellen sich nicht mehr vorfinden, dann freilich müsste für diese besonders häufig beobachteten Sterne eine neue auf gehörig gesichtete Beobachtungen basirte Rechnung durchgeführt werden.

Mit vorliegender Arbeit glaube ich übrigens die mir zufällig gewordene Aufgabe, für Veröffentlichung der Grundlagen des Piazzischen Sternkataloges, so weit es an mir war, gelöst zu haben, und alle weiteren Completirungen anderen Händen, vor allen den Palermitaner Astronomen überlassen zu können.
